

1268

PREDIGT ÜBER 1. KÖNIGE 10, 1 - 10

Priester (Pro.) Andre Meyer
Bern

PREDIGT ÜBER 1. KÖNIGE 10, 1–10

PRIESTER (PRO.) ANDRE MEYER
BERN

*10:1 Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätsel-
fragen zu prüfen. 10:2 Und sie kam nach Jerusa-
lem mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen,
die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine.
Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit
ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. 10:3
Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war
dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte
sagen können. 10:4 Als aber die Königin von Saba
alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er
gebaut hatte, 10:5 und die Speisen für seinen
Tisch und die Rangordnung seiner Großen und
das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und
seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er
in dem Hause des HERRN opferte, geriet sie vor
Staunen außer sich 10:6 und sprach zum König:
Es ist wahr, was ich in meinem Lande von deinen
Taten und von deiner Weisheit gehört habe. 10:7
Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich ge-
kommen bin und es mit eigenen Augen gesehen
habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir ge-*

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0231

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

sagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. 10:8 Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. 10:9 Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, so dass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel liebhat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst. 10:10 Und sie gab dem König hundertundzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr soviel Spezerei ins Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo gab.

Das Gerücht von Salomo - von dem Namen des HERRn - von der Weisheit Salomos und der herrlichen Pracht seines Königreichs, kam bis vor die Königin von Reicharabien. Es geschah dies wahrscheinlich durch die Schiffe und Schiffsleute und die Knechte Hiram, des Königs von Tyrus, von dem es heißt: Hiram liebte David sein Leben lang. Diese Freundschaft übertrug sich auf Davids Sohn Salomo. Die Knechte Hiram, zusammen mit den Knechten Salomos, holten Gold aus Ophir und edles Holz. Wahrlich ein schönes und trostreiches Vorbild der Zeit, wenn die Völker friedlich und in Eintracht nebeneinander leben werden. Das Gerücht von dem Namen des HERRn, von der Weisheit Salomos und der herrlichen Pracht sei-

nes Königreiches kam also vor die Königin von Reicharabien oder Seba.

In den Evangelien des Matthäus und Lukas, wo der HERR diese Begebenheit anführt, heißt es: „Die Königin von Mittag.“ Ihre Reise nach Jerusalem, dem Morgenlande, war ungeheuer weit. Der HERR sagt: „Sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören.“ Der 72. Psalm, der ein Psalm Salomos genannt wird, oder auf Salomo gesungen wurde, enthält offenbar einen Hinweis auf diese geschichtliche Begebenheit im 10. Vers, wo es heißt: „Die Könige von Tarsis und den Inseln werden Geschenke bringen, die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben zuführen.“ Als der Tempel eingeweiht wurde, betete Salomo im Weihegebet für die Fremden, die nicht zum Reich Israel gehörten, dass sie zur Erkenntnis des wahren und lebendigen Gottes geführt werden möchten. Kurz danach durfte schon Salomo eine herrliche Erfüllung dieses Gebets eben in dem Kommen der Königin aus Reicharabien schauen.

Das Gerücht von der Weisheit Salomos und der großen Ehre und Fülle des Reichtums, die Gott ihm geschenkt hatte, weil er als junger Mann so demütig betete, wie wir es 1. Könige 5, 3-15 lesen, - dieses Gerücht verbreitete sich weit. Es war ein gutes Gerücht,

ein guter Ruf, ein gutes Zeugnis, das also von ihm ausging.

Die heilige Schrift redet auch von bösen Gerüchten, und bis auf diesen Tag ist ein guter Ruf, ein gutes Zeugnis auch in der Welt von Wert. Und ebenso, wenn jemandem ein böser Ruf vorausgeht, begegnet man ihm mit berechtigtem Misstrauen, gleicherweise wie ein guter Ruf, ein gutes Zeugnis, Vertrauen erweckt und rechtfertigt. Darum sagt Gottes Wort in den Sprüchen und im Prediger Salomo: „Ein gutes Gerücht, ein guter Ruf ist besser, denn eine gute Salbe, und köstlicher, denn großer Reichtum.“

Nach Apostelgeschichte 6, 3 sollen die Diakonen Männer sein, die ein gutes Gerücht haben, einen guten Ruf. Das ist die göttliche Linie, die der HErr in Bezug auf das Diakonenamt gezogen hat, und niemand hat das Recht, diese göttliche Linie unter die Füße zu treten. Ebenso sagt der Apostel Paulus von den Bischöfen und Engeln: „Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind.“

Wir beten in der Litanei: „Du wollest alle Bischöfe, Priester und Diakonen mit dem rechten Verständnis Deines Wortes erleuchten, damit sie dasselbe in Lehre und Leben verkündigen, wie es sich gebühret.“

In der Ermahnung des Apostels bei der Ordination von Priestern heißt es: Dass sie mit gottseliger Weisheit, unwandelbarer Rechtschaffenheit und dem Wohlgeruch der Heiligkeit der Diener Gottes ausgezeichnet sein sollen.

Ein Diener Gottes kann nur dann im Segen arbeiten, wenn er das in seinem Leben kund macht, womit er in der Kirche Gottes umzugehen hat; wenn er durch Leben und Lehre, durch Wort und Beispiel Gottes Wort verkündigt.

Der himmlische Meister spricht: „Ein Beispiel habe Ich euch gegeben, dass ihr tut wie Ich euch getan habe.“ Er hat, was Er gelehrt hat, uns auch vorgelebt. Er hat durch Wort und Beispiel, Wort und Tat, den Vater geoffenbart. Er hat nicht allein mit Worten und mit der Zunge geliebt, Segens- und Gnadenworte geredet, sondern mit der Tat und Wahrheit, indem Er sich selbst aufopferte, sich selbst dahingab für eine sündige verlorene Welt.

Das Wort Gerücht ist in der heiligen Schrift gleichbedeutend mit Geruch, weil ein Gerücht so schnell und wunderbar sich ausbreitet wie riechbare Stoffe. Im Hohenliede 1 Vers 3 heißt es von dem HErrn: „Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe.“ In Johannes 12 wird uns die Salbung Jesu in Bethanien

durch Maria erzählt. Da heißt es: „Das Haus war voll vom Geruch der Salbe.“

Hiermit ist uns gezeigt unser hoher, himmlischer Beruf als Gesalbte. Das ganze Haus, die ganze Kirche soll voll werden vom Geruch der Salbe durch die Versiegelten. Der Wohlgeruch ihres Lebens an allen Orten, wo sie der HErr hingestellt hat, soll die Freude und Erquickung des ganzen Volkes Gottes sein. (Das gilt auch für uns, die Nichtversiegelten, denen die Versiegelung noch verheißen ist.)

Welcher Art dieser Geruch ist, wird uns im Hohenliede gesagt. Da heißt es im 3. und 4. Vers: „Die Weinstöcke haben Blüten gewonnen und geben ihren Geruch!“ Das sind die sichtbaren Äußerungen des Lebens Jesu an denen, die in Ihm, dem wahren Weinstock, eingepflanzt sind. Unser Zeugnis für den HErrn und die Wahrheit Seines heiligen Wortes war unvollkommen. Es scheint, dass der HErr ein vollkommenes Zeugnis von uns in diesem Stück fordert, ehe Er uns hinwegnimmt, dass wir als solche, die mit Gott wandeln, wie Henoah, offenbar werden müssen. Darum hat uns der HErr in den letzten Jahren unseres Stehens in Seinem Werk vielmehr in den praktischen Pflichten unseres Lebens unterwiesen, als in hohe, himmlische Geheimnisse eingeführt. Wir sollen ein Brief Christi sein, der erkannt und gelesen wird von

allen Menschen, ein Zeugnis - klar und in allen Stücken wahr von Ihm und für Ihn.

In unserem Text heißt es weiter, dass die Königin von Reicharabien kam, Salomo zu versuchen mit Rätseln. Salomo sagte der Königin alle ihre Fragen und war dem König nichts verborgen, das er ihr nicht sagte. Diese seine Weisheit war von oben herab. Es war himmlische Weisheit, von der Jakobus redet. Sie wurde ihm geschenkt von Gott nach seinem demütigen Weihegebet. Gott hat ihn reichlich gesegnet.

„Da nun die Königin von Reicharabien sah“, lasset uns hierbei einen Augenblick stille stehen. Es heißt, als sie es sah. Das Gerücht hatte sie hergeführt, Der gute Geruch hatte sie angezogen, und nun sah sie alle ihre kühnsten Erwartungen weit übertreffen.

Da konnte sie sich nicht mehr enthalten, sie erstaunte, da war ihr Geist außer sich. Sie war gleichsam von noch schwachem, zaghaftem Glauben zu überschwänglich herrlichem Schauen gelangt. Ihre kühnsten Hoffnungen und Erwartungen waren weit übertroffen. Da brach sie aus in Lob und Verherrlichung Gottes, und in Seligpreisungen für die Knechte und Diener des wahren Gottes, die gewürdigt waren, solche Herrlichkeit beständig zu sehen und die Reden

der Weisheit zu hören. Sie schrieb Salomos Glanz, Weisheit und Macht Gott zu und gab Ihm dafür die Ehre, und daher ist wohl anzunehmen, dass sie zur Erkenntnis des Einen, lebendigen und wahrhaftigen Gottes geführt und bekehrt worden ist.

Wir müssen nun fragen: Hat denn nun Gott der HErr, wenn Er einzelne Menschen oder ein ganzes Volk so erwählt zu einem Segenswerkzeug, besondere Lieblinge und Günstlinge? - Nein, wenn Er einzelne erwählt oder ein ganzes Volk, tut Er es nicht, um andere zu benachteiligen oder zu verwerfen, sondern den anderen zum Vorteil und zum Segen.

Gott erwählte den Salomo und rüstete ihn so aus, um andere zu segnen. So erwählte Gott auch das ganze Israel und offenbarte sich in ihrer Mitte, gab ihnen die rechten Gottesdienste, Seine Gebote und Rechte, damit durch Israel alle Geschlechter der Erde gesegnet und zur Erkenntnis und Anbetung des wahren Gottes geführt würden. Gott ist weit entfernt davon, dass Er, wenn Er die einen großartig segnet, die andern verwirft.

Als Israel in der ersten Erkenntnis seines Berufes stand, sehnte es sich, wie aus dem Weihegebet Salomos hervorgeht, dass der Segen Gottes durch Israel über alle Völker kommen möchte. So geht der Gna-

denrat und die Gnadenwahl Gottes weiter im Neuen Bund.

Er hat Seine Kirche erwählt, die Auswahl aus allen Völkern der Erde, um durch sie Seine Gnaden- und Segensabsichten mit Israel und den Heiden hinauszuführen. Und wiederum in der Kirche hat Gott Seine Erstlinge erwählt und gesegnet zum Segen für ihre Brüder. Er legt auf etliche Ehre und Gnade zur Erbauung der andern, aber Er verachtet niemand, auch nicht das Schwächste, unansehnlichste Glied, sondern Er belohnt jede Treue.

Indem Er nun uns zu Königen und Priestern gemacht hat, sollen unsere Herzen weit und groß sein. Da sollen wir nicht nur an uns denken, nicht nur die Seligkeit für uns suchen, und uns nicht damit genügen lassen, allein zu dem HErrn entrückt zu werden. Viele von uns waren engherzig. Es gab sogar Diener, die engherzig waren. Aber wir sollen je länger, je weniger engherzig sein und bloß an unsere Errettung, an die uns gegebenen Verheißungen denken, sondern den ganzen großen und weiten Liebesrat Gottes mit Seiner Kirche erfassen. Lasset uns insonderheit an Rom denken. Der HErr hat in den letzten Jahren wiederholt uns wissen lassen, dass Er ein sehndes Verlangen hat, einen Engel in Rom zu sehen, damit die sieben goldenen Leuchter, so lange in London vor-

gebildet, jetzt doch endlich scheinen mögen in den sieben Städten der Christenheit, die Gott dazu erwählt und bestimmt hat. Aus diesem Grunde sollen wir ringen für Rom. Und wenn wir ostwärts zum Altar blicken, dann lasset uns die morgenländische Kirchenabteilung nicht vergessen, worin so viele Schätze liebevoller Anbetung verborgen sind. - Der HErr bedarf dieser aller.

Als unser HErr auf dieser Erde war, kamen die zu Ihm, die dem Zuge des ewigen Vaters folgten. Sie sprachen: „Meister, wo bist Du zur Herberge?“ Er aber sprach: „Kommt und sehet es. Und sie kamen und sahen es und blieben bei Ihm.“ - Und was sahen sie? Mehr als die Königin von Mittag sah und hörte. Gleichwie die Jünger, so haben auch wir in dem Werke Gottes vieles sehen und hören dürfen von Ihm. O, was wird es sein, wenn auch wir vom Glauben zum Schauen gelangt sind, wenn wir Ihn selbst sehen, unseren König und HErrn von Angesicht zu Angesicht? O, alle unsere kühnsten Erwartungen und Hoffnungen werden weit übertroffen werden. Staunen, Verwunderung und Anbetung werden uns erfüllen, wenn wir sehen und hören, was Gott bereitet hat denen, die Ihn lieben.

Lasset uns noch sehen, was in den kommenden Tagen in der Kirche geschehen wird. Der HErr hat in

der Christenheit Orte erwählt, die Er als Erzengelsitze in den Stämmen des geistlichen Israels bezeichnet hat. Es sollen sechs in jedem Stamm sein. Das sind Stätten Seines Thrones, wo die herrliche Anbetung der Seraphim, der herrliche Dienst, die wunderbare Ordnung und Verfassung des himmlischen Königs gesehen werden soll. Da wird der Meister zur Herberge sein, da wird Er Seine Gegenwart und Herrlichkeit kundmachen. Da will Er zu allen, die nach Ihm fragen und Ihn suchen: „Meister, wo bist Du zur Herberge“, sprechen: „Kommt und sehet es.“ - Da sollen alle tiefen Fragen, die die Herzen der Menschen von jeher bewegen, alle die dunklen Rätsel des Lebens eine befriedigende Antwort erhalten in dem Lichte des geoffenbarten Evangeliums, befriedigend für alle, welche die Wahrheit lieben und ihr gehorchen wollen. Da wird eine herrliche Anbetung und musterhafte Ordnung des himmlischen Königs gesehen werden. Von diesen Orten soll das Gerücht von dem Namen des HErrn, der gute Geruch Christi, der Geruch von Salbe, ein Geruch des Lebens zum Leben ausgehen.

O, lasst uns, ein jedes an seiner Stelle, ein gutes Beispiel geben. So erfüllen wir eine der vornehmsten Pflichten. O, wohl allen, von denen ein gutes Gerücht ausgeht, sie werden teilhaben an der großen und wundervollen Tat der Verwandlung, die immer näher rückt. - Amen.